

Guten Tag.

Mein Name ist Regina Lützenburg.

In den letzten Jahren bin ich im Frühjahr mit St. Gregor von Burtscheid nach Trier gepilgert. Eigentlich wären wir jetzt zu Fuß unterwegs zum Grab des Heiligen Matthias. Wie auf so Vieles müssen wir auch darauf in Corona-Zeiten verzichten. Aber erinnern dürfen wir uns an die guten Pilgererfahrungen der letzten Jahre – und davon erzählen. Das möchte ich jetzt gerne tun.

Wissen sie, was ein Pilger-Ei ist?

Es ist nicht ein morgendliches Frühstücksei, das dem Pilger Kraft gibt für einen langen Wandertag; es ist auch kein Schokoladenei für den Pilger, der ein wenig schwächelt. Schokolade macht ja bekanntlich glücklich und so wäre diese Erklärung irgendwie naheliegend.

Der Begriff „Pilger-Ei“ meint aber etwas ganz anderes:

Auf dem Weg nach Trier versammeln wir uns, bevor wir los- oder weitergehen, in großer Runde. In der ersten Wochenhälfte ist diese Runde noch überschaubar(Foto). Ab Donnerstag, wenn auch die Familien mitpilgern, sieht sie schon etwas unübersichtlicher aus (Foto). Nie gelingt es, sich kreisrund aufzustellen. Und darum nennen wir dieses Zusammenstehen „Pilger-Ei“.

Dieses Wort begleitet uns durch alle Tage der Pilgerwoche. Morgens bevor wir losgehen, nach jeder Pause bevor wir weitergehen, immer ruft uns jemand ins Pilger-Ei. Das ist zweckmäßig bei organisatorischen Ansagen.

Vor allem aber macht es uns immer wieder bewusst, dass wir in Gemeinschaft unterwegs sind. Im Pilger-Ei singen und beten wir miteinander. Wir hören zu, lassen uns inspirieren von Bibelstellen und Impulsfragen. Dann machen wir uns wieder auf den Weg, haben Zeit, über das Gehörte nachzudenken und uns mit anderen zu unterhalten. Bis zur nächsten Pause.

Sich sammeln, sich auf den Weg machen, sich ausruhen, sich sammeln... , immer wieder, die ganze Woche über. So erreichen wir unser Ziel.

Auch vor der Basilika in Trier stehen wir im Pilger-Ei und ein letztes Mal auf dem Parkplatz in Aachen, bevor wir uns wieder voneinander verabschieden.

So war es in den letzten fünf Jahren. Und in diesem Jahr?

Wegen der Corona-Pandemie können wir uns momentan nicht als Gruppe zu Fuß auf den Weg nach Trier machen. Aber wir können uns immer wieder mit dem Herzen auf den Weg machen zu Gott, seine Nähe suchen in kleinen Auszeiten mitten am Tag. Das Pilger-Ei ist ein Beispiel dafür, wie gut das tut: ein kleiner Dank, eine kurze Bitte, ein Psalmvers, ein Wort aus der Bibel, all das kann uns in Gottes Nähe führen als Einzelne und als Gemeinschaft.

Manchmal reicht es schon, sich in einer kurzen Pause daran zu erinnern, dass Gott der ist, der immer da ist. Wenn uns das zur Gewohnheit wird, sind wir anders unterwegs, kommen wir besser voran. Ganz gleich, ob wir auf dem Weg nach Trier oder unterwegs im Alltag sind.

Das wünsche ich uns allen von Herzen:

Gott  
in unseren Gedanken,  
in unseren Worten,  
in unserem Handeln.

Gott  
an unserer Seite,  
auf allen Wegen,  
jeden Tag.